

Ochsenkopf- *Blick*



37. Jahrgang

April 2017

Nr. 1



Blütenzauber an der FGV-Streuobstwiese

Zeitschrift des
Fichtelgebirgsvereins

www.ochsenkopfblick.de

Ortsverein
Bischofsgrün

HAAS

ENERGIEN

Bäder • Heizung • Solar

Wir erfüllen Badträume
und Wohlfühlwärme.

Traubad: individuell & genau auf ihre Bedürfnisse zugeschnitten – auch barrierefrei

Heizungssysteme – passend für Ihre Maßstäbe – Solar integriert aus einer Hand: Beratung, Planung und Ausführung



Filzweg 2 | 95493 Bischofsgrün | ☎ 0 92 76 / 22 33 25 | www.haas-energien.de

Gewinnsparen

- Sparen für Ihre Ziele und Wünsche
- Monatliche Chance auf attraktive Gewinne
- Helfen für einen guten Zweck



In der Region - für die Region!

Raiffeisenbank Gefrees eG

www.rb-gefrees.de

Inhalt

Heimatgeschichte

Tätigkeiten in der Landwirtschaft... Hans Ackermann Seite 4

Bücherecke

FichtelgeBIErge Horst Hedler Seite 10
Geschenke für das Vereinsarchiv Horst Hedler Seite 11

Aktuelles

Namen und Daten Rainer Schreier Seite 12
Ausschreibung "Seniorenfahrt" Christiane Hopp Seite 13
Terminkalender Rainer Schreier Seite 14
Ausschreibung Fränk. Gebirgsweg Rainer Schreier Seite 15
Ausschreibung "Brauereifahrt" Rainer Schreier Seite 15
Vorschau "Wülfersreuther Chronik" Jörg Hüttner Seite 15
Beitragserhöhung Rainer Schreier Seite 16
FGV beim Frühjahrsmarkt Harald Judas Seite 17
Nachlese "Adventsabend" Harald Judas Seite 18

Unsere Mitglieder

Jahresversammlung der FGV-Ortsgruppe Harald Judas Seite 19
Ehrenabend der Gemeinde Harald Judas Seite 24
Zum Tode von Oskar Häfner Rainer Schreier Seite 25

Wanderreisen

Wanderreise "Sächsische Schweiz" Manfred Sieber Seite 27

Titelbild: Manfred Sieber

Fotos Innenteil: H. Ackermann, Ortsgruppenarchiv, H. Hedler, H. Judas, M. Sieber,

IMPRESSUM: „Ochsenkopf-Blick“ Zeitschrift des Fichtelgebirgsvereins, Ortsgruppe Bischofsgrün (Herausgeber). - Redaktionsteam: Irmintraud Prießmann, Jörg Hüttner, Horst Hedler, Harald Judas, Manfred Sieber, Rainer Schreier. Kontaktadresse für Zuschriften allgemeiner Art, Wünsche, Anregungen, und Kritik: Fichtelgebirgsverein, Ortsgruppe Bischofsgrün

Rainer Schreier, 1. Vorsitzender, Brunenbergstr. 31, 95493 Bischofsgrün,
Telefon: 0 92 76/12 44, Fax: 0 92 76/92 67 27

Geschäftsstelle des FGV-Bischofsgrün: Anschrift/Telefon: wie oben

Die Zeitschrift erscheint nach Bedarf, vorwiegend viermal jährlich, und wird kostenlos an die Mitglieder des Fichtelgebirgsvereins Bischofsgrün sowie an weitere Haushalte verteilt. Auflage: 750 Stück. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen. Die namentlich gekennzeichneten Beiträge geben die persönliche Meinung der einzelnen Verfasser wieder und entsprechen nicht unbedingt der Ansicht des Herausgebers, der Redaktion oder der Schriftleitung. Jeder Verfasser eines Artikels trägt die volle Verantwortung für seinen Beitrag. Die Schriftleitung behält sich eine eventuelle Kürzung von zum Druck bestimmten Beiträgen vor. Nachdruck mit Quellenangabe gestattet. Um Überlassung eines Belegexemplars wird gebeten.

Bankverbindungen des Fichtelgebirgsvereins, Ortsgruppe Bischofsgrün:

Sparkasse Bayreuth.: BIC: BYLADEM1SBT IBAN: DE17 7735 0110 0000 8498 77

Raiffeisenbank Gefrees e.G.: BIC: GENODEF1GFS IBAN: DE54 7736 3749 0000 3102 98

www.fichtelgebirgsverein.de

(Hauptverein)

www.fichtelgebirgsverein-bischofsgruen.de

(OG Bischofsgrün)

e-mail: FGV-Bischofsgruen@fichtelgebirgsverein-bischofsgruen.de



Tätigkeiten in der Landwirtschaft in meiner Kindheit und Jugendzeit: Das Frühjahr

Von Hans Ackermann

Sobald der Schnee weg war, ging es ans Kleinholz aufschlichten, das über den Winter klein gemacht wurde. Etwa zur selben Zeit wurden die Wiesen bewässert, dazu wurden schon im Vorherbst die Wassergräben neu ausgehoben. Noch bis etwa in die 1950er Jahre wurden die Wiesen wenn möglich bewässert. Dies war auf unseren Wiesen überall möglich. Dort waren entlang der Hänge etwa in Abständen von 20 Metern Wassergräben gezogen. Von einem in der Nähe vorbeifließenden Bach wurde dann das Wasser nach System so durch diese angelegten Quergräben geleitet, dass es über den Grabenrand auf die Wiesen lief (nicht selten wurden da Forellen mit auf die Wiese geschwemmt!).



Die ehemaligen Bewässerungsgräben des angezapften Lackbächla sind noch heute gut zu sehen

In der Hammerwiese (Fröberswiese) hatten wir eine eigene Quelle. Auf der großen Brunbergwiese wurde das Lackbächlein angezapft. Das geschah zum Teil so weit oben am Ortsrand, dass das Wasser am Gegenhang, also auf der Gehrenseite, wo heute der Gehrenlift raufgeht, und am Hang rauf zur Bahnhofstraße entlanggenutzt wurde. Und zwar wurde das Wasser von allen Grundstücksanliegern genutzt.

Die Gräben verliefen über die Grundstücksgrenzen zum nächsten Eigentümer. Die Bewässerung erfolgte nach einem ausgemachten Plan. Etwa so: Montags die Puchler, dienstags die

Munder, mittwochs die Schmidt, donnerstags die Ackermann usw. Wenn die eigene Zeit um war, musste man mit der Breithaue rausgehen und den Wasserlauf zum Nachbargrundstück weiterleiten. Wenn man sich nicht genau an das Schema hielt, bekam man nicht selten Streit mit den Nachbarn. Diese Art der Bewässerung wurde erst ganz aufgegeben, als mit Maschinen gemäht und geerntet wurde und die Gräben dabei hinderlich waren.

Etwa zur gleichen Zeit wurde für Nachwuchs beim Federvieh gesorgt. Eine „Glutzhenne“ wurde auf Hühnereiern zum Brüten „angesetzt“, nach drei Wochen gab es Küken. Auch um die gleiche Zeit setzten sich die zwei überwinterten Altgänse dazu brauchten wir natürlich auch einen Altganter - auf ihren etwa zwölf Eiern zum Brüten an, nach vier Wochen gab es Gänseküken. Diese waren im Unterschied zu den Wildgänseküken sehr kälte- und nässeempfindlich und wurden daher samt den zwei Altgänsen mehrere Tage in der warmen Küche gehalten und mit gehackten Brennnesseln und hart gekochten Hühnereiern gefüttert.



Damit die Junggänse das erste Mal in den für sie angelegten Gänseweiher konnten, mussten sie soweit entwickelt sein, dass sie ein vollständiges Federkleid hatten und die Flügel-federn sich am Ende überkreuzten. War man bei der Gänsekükenaufzucht leicht-fertig, konnte es vorkommen, dass alle Küken oder auch schon Junggänse umkamen.



Eine geglückte Gänseaufzucht

Wurde es allmählich richtig Frühling, ging

man daran, Getreide für die Aussaat zu „putzen“, also mit einer von Hand gedrehten „Windfege“, welche die zur Aussaat verwendeten und die zur Aussaat ungeeigneten Körner voneinander trennte. Die Trennung erfolgte in zwei Stufen: Erstens rollten die Körner über ein Sieb, dabei wurde Groß und Kleingetrennt. Zweitens fielen die größeren Körner noch einmal in einen erzeugten Windstrom, der wiederum die kleineren Körner weiter wegblies. Die großen und schweren Körner wurden zur Neuaussaat verwendet.

Im Frühling wurde Gerste, Sommerweizen und Hafer gesät. Zwei Drittel vom Saatgut wurde von der Eigenernte verwendet und ein Drittel des Saatgutes jeder Getreideart wurde jährlich als Neuzucht zugekauft, weil sich das Getreide, wie alle Kulturpflanzen, mit der Zeit „abbaute“. Ertragsminderungen und Anfälligkeiten gegen Krankheiten sind dann die Folge. Mehr Zukauf kam zu teuer, denn die frischen Sorten hatten einen hohen Preis. An Getreide wurden im Frühling der Reihe nach Gerste, Hafer und dann Sommerweizen gesät.

Die zur Neuaussaat bestimmten Kartoffeln wurden meist in den Kuhstall gebracht, da war es schön warm und dort wurden sie nach ihrer Keimfähigkeit und Verwendbarkeit aussortiert. Man beurteilte sie nach den Trieben, die sich weißlich in den tiefer liegenden „Augen“ anzeigten. War eine geeignete Kartoffel groß genug, so wurde sie der Länge nach durch den Haupttrieb gehend, zerschnitten und somit hatte man aus einer Kartoffel zwei Saatkartoffeln erhalten. Auch bei den Saatkartoffeln wurde jedes Jahr ein Drittel an Neuzüchtung dazugekauft. Auch die Kartoffeln bauten sich nach drei- bis viermaliger Nachsaat stark ab. Sie wurden krankheitsanfällig und der Ertrag ging stark zurück.

Als nächstes wurden die Maulwurfshaufen auf den Wiesen von Hand mit einem Holzrechen eben gerecht, vom Grünland und den Kleeneuansaat wurden die Steine abgelesen.

Nun war es auch höchste Zeit, die überquellende Jauchegrube anzuzapfen, also mit einem 600-Liter-Jauchefass, die Stalljauche auf die Wiesen zu fahren.



Mein Vater Paul lässt bei seiner „Soodl“-Kuh ein Beschlag-eisen richten. Auf dem Wagen das 600 l fassende Jauchefass („Soorfoos“). Aufnahme vor der Schmiede der Firma Bayer, Hauptstraße, um 1935

Waren die Felder soweit abgetrocknet, wurden sie abgeschleift. Dazu wurden in der Regel fünf ausgemusterte eiserne Wagenradreifen zusammengebunden und von den Kühen über die Felder gezogen. Dabei wurde die Ackerkrume zerkleinert und die Ackeroberfläche ganz glatt, sie trocknete dadurch schneller ab. Am nächsten Tag schon konnte man eggen, Mineraldünger streuen und gleich darauf mit dem Säen beginnen. Wir hatten schon, soweit ich zurückdenken kann, eine Sämaschine. Sie wurde von zwei Kühen gezogen, die eine Person führte. Hinter

der Maschine ging eine zweite Person, welche die Sämaschine gewissenhaft lenkte, damit auch genau eine Reihe neben der anderen lag. Danach wurde wieder geeegt und anschließend mit einer Sternwalze angewalzt. Dabei wurden die vielen Steine, die es auf unseren Grundstücken gibt, in die Erde gedrückt.

Sie waren dadurch beim Ernten nicht hinderlich. Das Festdrücken bewirkte allerdings auch, dass durch die Bodenverdichtung eine Kapillarkraft entstand und dadurch Untergrundwasser nach oben stieg; in feuchten Jahren schlecht, in trockenen eher sehr gut.

Immer unter der Voraussetzung, dass das Wetter es zuließ, wurden nun der Reihe nach die Hackfruchtfelder mit dem Kultivator, also tiefer als mit einer Egge, bearbeitet, anschließend wurde darauf Mist gefahren. Man musste den gesamten Mist von Hand mit der Mistgabel aufladen und auf dem Feld von Hand mit einem Misthaken auf kleine Haufen herunterkratzen. Der Mist wurde dann wiederum von Hand mit der Mistgabel ausgebreitet, anschlie-



Vater Paul und Mutter Katharina Ackermann beim Mist aufladen. Daneben wartete das zweite Gespann mit Wagen, um beladen zu werden



ßend wurde er eingeckert.

Zwischenzeitlich, aber immer vor dem 1. Mai, mussten die Wiesen per Hand mit dem Rechen abgeräumt werden. Das heißt, alle Steinchen, die von den Maulwurfshügeln übriggeblieben sind, alles lockere Moos wurde abgereicht und im „Schwingla“ weggetragen. Die Sauberkeit der Wiesen erleichterte das spätere Mähen. Schlecht für die Mahd war natürlich auch, wenn nun die Maulwürfe und Wühlmäuse erneut ihre Haufen schoben. Man hat sie, vor allem die Maulwürfe, deswegen mit Fallen gefangen. Die Wühlmäuse ließen sich nicht so leicht in die Fallen locken. Die Fallen waren aus starkem Draht gefertigt. Man machte die Gänge an einem frisch geschobenen Haufen auf und setzte dann jeweils soviel gespannte Fallen in die Gänge, wie von dem Loch abgingen. Kroch dann der Maulwurf oder die Wühlmaus durch die Gänge, kamen sie zwangsläufig an den Auslöser, die Fanggreifer der Falle schlossen sich, und das Tier wurde jämmerlich erdrückt (das ist heutzutage verboten, Maulwürfe sind geschützt).

Dann ging es ans Kartoffellegen, „Ärbflsea“. Das ging so: Mit dem Beetpflug oder später dem eisernen Wendepflug wurden Furchen-Beete gezogen. Die Frauen hingen sich Kartoffeltücher („Ärbfldiecher“) um. Hinein kamen die Saatkartoffeln. Diese legten sie von Hand, immer einen Fuß (Schuh) lang Abstand haltend, in die Furchen. Mit dem Wendepflug, nur von einer Kuh gezogen, die genau in der nun entstehenden neuen Furche gehen musste, wurden die Kartoffeln eingeckert, also mit Erde zugedeckt, es entstand das Kartoffelbeet.

Waren diese Arbeiten verrichtet, ging man daran die Rübenfelder zu richten, zu kultivatern, mit Mist düngen und diesen einackern. Dann wurde der Rangesacker mit Fäkalien aus den vielen Hausabortgruben nahezu eingeschwemmt, von allen Hausscheißgruben, die man bekam. Man leerte sie durch Ausschöpfen mit einer „Soorschuuufe“, das war ein langer Holzstiel, daran war vorne ein etwa 5 Liter fassender Blechbehälter befestigt. Damit schöpfte man den Inhalt (die Fäkalien und dergleichen) in das Jauchefass und fuhr anschließend auf das vorgesehene Rangesfeld. Dort, wo die Kohlrüben hinkamen, durfte man diese Mischung nicht ausbringen, weil diese sonst gefault wären, also schon auf dem Acker matschig und stinkend wurden. Da sie sehr anspruchslos waren, vertrugen sie die Fäkalien nicht, nicht einmal die Stalljauche.

In der Zwischenzeit wurde die Aststreu aus dem Wald heimgefahren. Oft mit zwei Gespannen, weit im Staatswald liegend, Weißmainquelle, Buchwald, usw. Es war schlimm, wenn da Gewitter kamen.

**Vater Paul und Mutter
Katharina beim Aststreu
heimfahren**





War die Aststreu alle zuhause, so wurde sie gleichgehackt und sortiert. Mutter Katharina mit zwei Tagelöhnerinnen beim Aststreu hacken

Die Kellerrüben- und Kohlrübenstecklinge haben wir selber im Hausgarten gezogen. Die Rangespflanzen wurden gekauft. 6000 von der Raiffeisenkasse und 6000 Stück vom „Hedler-

Thoma“. Beide beschafften sie meist aus Ochsenfurt in Unterfranken. Wenn also die Pflanzen mit dem Zug am Bahnhof angekommen waren, fuhren alle Bauern des Orts, sie hatten ja alle bestellt, mit ihren Gespannen zum Bahnhof, um sie abzuholen.

Wenn die Rangespflanzen kamen, abgeschnürt in 50-Stück-Päckchen, mussten sie sogleich „gesteckt“ werden, ganz gleich ob das Wetter geeignet war (also feucht oder regnerisch) oder nicht (also trocken oder gar heiß). War letzteres der Fall, so konnte man nur ganz früh vor Sonnenaufgang oder am Abend nach Sonnenuntergang stecken.



Mutter Katharina mit Tagelöhnerinnen beim Rübenpflanzen

Trotzdem musste dann jede einzelne Pflanze mit der Gießkanne begossen werden. Das Wasser wurde mit dem Jauchefass herbeigefahren. Auch dann wuchsen viele der durch die Verziehung geschockten Pflanzen nicht an. Später musste mit kühl und feucht aufbewahrten Pflanzen nachgebessert werden. Da die Kohlrüben im eigenen Hausgarten gezogen wurden, konnte man sie immer bei geeignetem Wetter

pflanzen. Das war dann alles unproblematischer, sie wuchsen leicht an. Kohlrüben sind eine robuste, an den Boden wenig Anspruch stellende Pflanzen, die in feuchten und kühlen Sommern, wie bei uns oft üblich, gute Erträge brachten, man konnte sie auch essen.

In derselben Zeit wurden die Kartoffelbeete abgeeggt und anschließend wieder angehäufelt, und das zweimal hintereinander. Anschließend wurden die jetzt aufgelaufenen Kartoffelstauden per Hand mit dem Kartoffelhaken („Ärbflhoong“) gehackt, ausgegrast und anschließend ein letztes Mal mit dem Einrädlerpflug angehäufelt. Bis zur Ernte machten die Stauden das gesamte Feld dicht.



In den letzten Kriegsjahren mussten die Schulkinder die Kartoffelfelder nach Kartoffelkäfern absuchen. Man befürchtete, dass alliierte Flieger Kartoffelkäfer über Deutschlands Fluren abwerfen würden. Man hatte damals keine Käfer gefunden. Doch später, etwa um 1950, gab es plötzlich auf unseren Kartoffelfeldern die Kartoffelkäfer. Anfangs wurden sie, vor allem die Larven, die ja die Fraßschäden verursachten, per Hand abgelesen. Später hatten wir eine Gemeinschaftsspritze, mit der die Felder mit wirksamer Chemie käferfrei gespritzt wurden.

Zu den Saisonarbeiten halfen uns meistens so genannte Tagelöhner-Frauen. Vor allem eben auch beim Kartoffel- und Rübenhacken. Hier musste alles Unkraut von Hand herausgezogen, auf kleine Haufen geworfen und dann vom Feld getragen werden. Es war nicht selten, dass ich dann mit drei bis vier Frauen nebeneinander, mithackte. Die Frauen waren alle aus Bischofsgrün und sie wussten über alle Neuigkeiten und über amüsante bis heikle Sachen aus früheren Zeiten Bescheid.

Es war sehr interessant, was man da so alles erfahren konnte. Oft Sachen, über die man eigentlich nur mit vorgehaltener Hand redete oder reden durfte. Was da so alles ans Licht kam? Also, ich möchte sagen, der Liebesdrang und der Drang Seitensprünge zu begehen, war früher mindestens genau so groß wie heutzutage.

Auch die Ranges und die Kohlrüben (Kellerrüben) mussten mit dem Einrädlerpflug zweimal angehäufelt und per Hand gehackt und von Unkraut gesäubert werden.

Jetzt konnte man zur Stallfütterung auch bereits das erste Grünfutter mähen, täglich und ausschließlich per Hand mit der Sense. Zusammenrechen, mit der Gabel aufladen und meist mit einem Einspannerwagen heimfahren. Der Sommer hatte begonnen...



Vater Paul einspännig beim täglichen Grünfutter heimfahren

Ein Vorgeschmack auf unser Buch für 2018

Liebe Leser, vielleicht haben Sie ihn schon fotografieren gesehen oder sind vielleicht sogar von ihm befragt worden: Hans Ackermann, seit vielen Jahren auch aktiver Teil des FGV-Arbeitskreises „Chronik“, hat Unmengen an interessanten Erzählungen und Informationen zu unserem Bischofsgrün zusammengetragen. So viel, dass wir von der Redaktion der „Bischofsgrüner Schätze“ eine interessante Auswahl zusammenstellen und Ihnen in Buchform präsentieren wollen. Freuen Sie sich also mit uns auf das neue Werk, sie können es auch bereits in unserer Bischofsgrüner FGV-Geschäftsstelle vorbestellen (Tel.: 09276/1244). Es wird voraussichtlich etwa 300 Seiten haben und rund 40,00 Euro kosten.



FichtelgeBIERge – Geschichte(n) rund ums Bier

von Horst Hedler

Der eine mag es gar nicht, der andere schwört darauf, sogar als unverzichtbares Grundnahrungsmittel: Bier. Auf jeden Fall handelt es sich um einen kulturgeschichtlich höchst bedeutsamen Stoff, dessen historische Dimension auch in der Genuss- und Bierregion Oberfranken als der Region mit der höchsten Brauereidichte Europas schon vielfach aufgearbeitet wurde. Nun hat sich auch das Fichtelgebirgsmuseum in Wunsiedel anlässlich des Jubiläums „500 Jahre Reinheitsgebot“ dieses Themas angenommen und begleitend zu einer – inzwischen beendeten – Sonderausstellung das vorliegende Buch herausgegeben.

Zunächst fällt das nahezu minimalistisch-bibliophile Äußere auf: Der quadratische Bucheinband besteht aus zwei dicken grauen Pappdeckeln, auf der Vorderseite ist neben dem in einen bierdeckelförmigen Rahmen eingedruckten Titel ein goldfarbenes Kronkorken-Imitat aufgeklebt. Der Buchblock ist – nicht weniger ansprechend, aber in konträrer Ausstattung – durchgehend auf Hochglanzpapier gedruckt und üppig in Farbe illustriert.



Ein Kernstück des Buches sind fundierte Beiträge von ausgewiesenen Fachleuten, überschrieben mit „Geschichten rund ums Bier“. Der oberfränkische Bezirksheimatpfleger Günter Dippold referiert mit geradezu wissenschaftlichem Anspruch akribisch über Bierkonsum und Brauwesen im östlichen Franken. Hier erfahren wir etwa, dass Bier in früheren Jahrhunderten bis zu einer recht hohen Schwelle als nicht nur nahrhaft, sondern als uneingeschränkt gesund galt. Für Fürst Pückler war es sogar der „Nektar Baierns“.

Schier unvermeidlich gehört auch ein Beitrag über das Verhältnis des oberfränkischen Dichturfürsten Jean Paul zum Bier in dieses Buch. Wolfgang Hörner klärt uns über diese obsessive Beziehung auf, die u.a. in der Äußerung von Jean Pauls Ehefrau Karoline über die Ankunft einer bestellten Bierlieferung gipfelt: „Bei der Einfahrt eines Bierfasses läuft er seliger umher als bei dem Eintritt eines Kindes in die Welt...“.

Weiterhin kommen neben einem musikalischen (Carolin Pruy-Popp) und einem kulinarischen Beitrag mit Bierbezug (Beate Roth) die Themen Biergeschichte im Sigmund-Wann-Spital, dem Domizil des Fichtelgebirgsmuseums (von Diana



Nitzschke, der Kuratorinder Ausstellung) und Zoigl kult in der nördlichen Oberpfalz (Wolfgang Benkhardt) zum Zuge.

Abgerundet wird das Bier-Buch von 12 Kurzporträts noch aktiver Brauereien aus der Region zwischen Bayreuth und Hof, deren Chefs ihre jeweilige Überzeugung zum Ausdruck bringen, einen individuellen Gerstensaft aus der Region und für die Region zu produzieren. Alles in allem eine vergnügliche Lektüre und zugleich ein schöner Bildband, auch für Nicht-Biertrinker.

Bibliographische Angaben: FichtelgeBIERge: Geschichte(n) rund ums Bier. Hrsg. vom Zweckverband Fichtelgebirgsmuseum. – Wunsiedel, 2016. – 123 Seiten: farbig illustriert. – ISBN: 978-3-9805920-7-9. Fest gebunden: im Buchhandel EUR 19,90.

Wertvolle Geschenke bereichern Archiv und Bibliothek unseres Ortsvereins

von Horst Hedler

Seit über 15 Jahren bereits erhält das FGV-Vereinsarchiv und die dazugehörige lokal- und regionalkundliche Fachbibliothek immer wieder wertvolle Zuwächse in Form von Geschenken durch unser langjähriges Vereinsmitglied **Adam Leppert** - ein geborener Bischofsgrüner, der seit vielen Jahren auswärts ansässig ist. Dabei handelt es sich überwiegend um heimatkundliche Bücher, aber auch diverse andere Medienformen bereichern auf diese Weise die Archivbestände. Neben seltenen alten Fichtelgebirgsbüchern – zuletzt beispielsweise die Originalausgabe des ersten Bandes der „Physikalisch-statistischen Beschreibung des Fichtelgebirges“ von Goldfuß und Bischof aus dem Jahre 1817 – zählen dazu historische Postkarten und Landkarten, Stiche, mehrere Einblattdrucke aus dem 18. Jahrhundert, alte Jahrbücher und vieles andere mehr. Viele dieser Exponate sind außerordentlich rar und teilweise nur in wenigen wissenschaftlichen Bibliotheken zu finden. Dieser Umstand und die wachsende Vielfalt des heimatkundlichen Bestandes verschaffen unserem Archiv im Laufe der Jahre eine immer größere Bedeutung als Spezialsammlung. Für diesen verdienstvollen Beitrag möchten wir Herrn Leppert unseren allerherzlichsten Dank aussprechen und gestehen gleichzeitig unsere Vorfreude auf eine bereits für das laufende Jahr angekündigte weitere Lieferung ;-)

Wir begrüßen als neue Mitglieder:

- **Klaus und Christine Herrmann**, Warmensteinach, Isergebirgsweg 447
- **Regina und Klaus Ludwig**, Bayreuth, Brunhildstraße 26

Verstorben sind:



- **Anna Heidenreich**, Bischofsgrün, 87 Jahre, Mitglied seit 1972, Ehrenzeichen für 40-jährige Mitgliedschaft
- **Hans-Jürgen Richter**, Berlin, 84 Jahre, Mitglied seit 1997
- **Heide Konrad**, Bayreuth, 77 Jahre, Mitglied seit 1999
- **Oskar Häfner**, Bischofsgrün, 88 Jahre, Mitglied seit 1950, Ehrenzeichen für 60-jährige Mitgliedschaft, Träger des Goldenen Siebenstern und Ehrenobmann der Ortsgruppe (s. ges. Nachruf)

Der Mitgliederstand zum 31.03.2017 beträgt 671.

Wir gratulieren:

Zum 60. Geburtstag:

- **Karl-Herbert Meisel**, Bischofsgrün, am 02.05.2017. Er ist ein sehr aktives und kompetentes Mitglied unseres Wegeteams und ist auch sonst bei vielen Arbeitseinsätzen der Ortsgruppe dabei.

Zum 70. Geburtstag:

- **Irmintraud Prießmann**, Bischofsgrün, am 08.05.2017. Sie arbeitet seit Jahren sehr engagiert und gewissenhaft im Redaktionsteam unseres „Ochsenkopf-Blick“ mit. Auch bei vielen anderen Veranstaltungen unterstützt sie den Verein gerne durch aktive Mitarbeit.

- **Heinz Hopp**, Bischofsgrün, am 26.05.2017. Er zählt inzwischen seit drei Jahrzehnten zu den Stützen des Vereins. Sei es als Vereinskoch, als „Plakatkleber“ oder bei vielen Veranstaltungen, bei denen er immer wieder unterstützend dabei ist.

Zum 80. Geburtstag:

- **Horst Heidenreich**, Bischofsgrün, am 01.05.2017

- **Karin Pusch**, Berlin, am 08.05.2017

- **Gisela Stieler**, Bischofsgrün, am 22.05.2017. Sie war über viele Jahre als Zustellerin der Vereinspost für den Bereich Fröbershammer zuständig. Auch bei Veranstaltungen war sie oft in den Reihen der Mitarbeiter zu finden.

Aktuelles

-**Thomas Frosch**, Bischofsgrün, am 22.06.2017. Er hat sich ebenfalls einige Jahre aktiv eingebracht, indem er sich sehr gewissenhaft und mit einem großen Zeitaufwand der Restaurierung unserer Wegweiser angenommen hat.

Zum 85. Geburtstag:

-**Waltraud Lauterbach**, Bischofsgrün, am 21.04.2017. Auch sie war über viele Jahre als Zustellerin der Vereinspost für den Bereich Dürrnhieb zuverlässig im Einsatz. Bei Veranstaltungen der Ortsgruppe war sie ebenfalls immer wieder unterstützend dabei.

Zum 90. Geburtstag:

-**Gudrun Puchtler**, Bischofsgrün, am 22.04.2017

-**Karl Greiner**, Bischofsgrün, am 22.06.2017

-**Gretel Nelkel**, Bischofsgrün, am 05.07.2017

Zum 95. Geburtstag:

- **Hans Schreier**, Bindlach, am 17.04.2017. Er ist damit unser ältestes Vereinsmitglied und erfreut sich guter Gesundheit, wovon wir uns kürzlich anlässlich der Jahresversammlung im Rahmenseiner Ehrung für 40-jährige Mitgliedschaft überzeugen konnten.

Allen unseren Jubilaren wünschen wir weiterhin viel Gesundheit und persönliches Wohlergehen.

Senioren-Tagesfahrt am 10. Juni 2017 nach Rudolstadt/Thüringen

In diesem Jahr führt uns unsere Bustour nach Rudolstadt, „Schillersheimliche Geliebte“. Im Sommer 1788 weilte Schiller für etliche Monate in dieser Stadt, lernte dort Charlotte von Lengefeld kennen und lieben und machte zum ersten Male die Bekanntschaft Goethes.

In der Altstadt wird uns eine interessante Stadtführung geboten. Nach dem Mittagessen geht es zum „Schloss Heidecksburg“, welches zuden prächtigsten Barockschlössern Thüringens gehört. Hier werden wir eine Ausstellung „Roccoco en miniature“, „Die Schlösser der gepriesenen Insel“ und die Porzellangalerie besuchen. Anschließend ist die Möglichkeit zur Einkehr im Schlosscafé gegeben.

Danach werden wir die Heimreise antreten, unterbrochen von einer Einkehr zur Abendbrotzeit.

Abfahrt an der Schule 8:00 Uhr, Rückkehr ca. 20:30 Uhr.

Fahrtkosten (beinhalten Fahrt, Stadtführung und Eintritt in die Ausstellung - Rollatortauglich) für Mitglieder 25,00 €, für Nichtmitglieder 27,00 €.

Anmeldungen bei Christiane Hopp, Tel.: 09276/92 66 73

TERMINKALENDER

<u>Wann?</u>	<u>Was?</u>	<u>Wo?</u>
14.04.2017	Osterbrunnenwanderung	13:00 Uhr Schule
23.04.2017	Schlussetappe auf dem „Fränkischen Gebirgsweg“ (s. ges. Ausschreibung)	08:30 Uhr Schule
05.05. -07.05 2017	Schlussetappe auf dem „Kammweg Erzgebirge Vogtland“ (s. Heft 4/2016)	
14.05.2017	Tag des Wanderns – Das Auerhuhn am Schneeberg (s. Plakate/Internetseite und Presse-Veröffentlichung)	
19.05.2017	Seniorenwanderung	13:00 Uhr Schule
25.05.2017	„Herrenpartie“: Wanderung zum Vatertag -nur für Männer	08:00 Uhr Schule
25.05.2017	Familienwanderung	10:00 Uhr Schule
04.06.2017	FGV-Frühjahrswandertreffen zur Waldenfelswarte (s. Plakate und Presse)	
10.06.2017	Senioren-Tagesfahrt nach Rudolstadt (s. ges. Ausschreibung)	08:00 Uhr Schule
25.06.2017	2. Wanderung auf einem „Frankenwaldsteigla“	13:00 Uhr Schule
09.07.2017	300 Jahre Weißmainquelle/ 120 Jahre FGV Bischofsgrün (s. Plakate und Presse)	

Leider haben wir für zwei ausgeschiedene Werbeinserate bisher keine Nachfolger finden können. Wir suchen daher dringend neue Werbeinserenten, um unsere Vereinszeitschrift auch in Zukunft im bisher gewohnten Umfang zur Verfügung stellen zu können!

Abschlusswanderung auf dem „Fränkischen Gebirgsweg“

Am **Sonntag, den 23. April 2017** findet die Abschlusstour auf dem „Fränkischen Gebirgsweg“ statt. Diese führt auf einer Länge von rd. 21 km durch den frühlinghaften Laubwald von Hormersdorf nach Hersbruck in der Hersbrucker Schweiz. Vorgesehen ist wiederum Bustransfer. Abfahrt um 08:30 Uhr in Bischofsgrün, Rückkehr gegen 20:00 Uhr. Zustieg unterwegs (Bayreuth u.a.) möglich. Mittags erfolgt Rucksackverpflegung. Eine Einkehr ist am Schluss der Wanderung in Hersbruck vorgesehen. Nähere Auskünfte und **Anmeldungen bis zum 20. April** bei Wanderführer Rainer Schreier (Tel.09276/1244).

17. Fränkische Brauereiwanderung

Unsere nächste Brauereiwanderung findet am **Samstag, den 29. Juli 2017** statt. Traditionell werden wieder zwei Brauereigasthöfe in der Region angewandert. Dabei ist wie immer eine etwas längere Tour (ca. 8-10 km bis zum erstem Gasthof) und später eine kürzere Tour (ca. 5 km zum zweiten Gasthof) geplant. Auch hier ist auf Anfrage ein Zustieg unterwegs möglich. Abfahrt um 12:30 Uhr in Bischofsgrün an der Schule. Die Rückkunft in Bischofsgrün ist bis gegen 22:45 Uhr vorgesehen. **Anmeldungen bis zum 24. Juli** bei unserem 1. Vorsitzenden Rainer Schreier (Tel. 09276/1244).

Wülfersreuther Chronik in Arbeit (1317 bis 2017)

Pünktlich zu den Festlichkeiten anlässlich des 700-jährigen Jubiläums von Wülfersreuth soll sie fertig sein: die Chronik. Mit Feuereifer arbeitet Berthold Grießhammer daran, wertet alte Urkunden aus, sichtet Literatur und stellt zusammen, was es eben Interessantes zu erwähnen gibt. So bietet das Werk einen Überblick von der ersten Urkunde 1317 beginnend über den Dreißigjährigen Krieg bis hin in die Gegenwart. Beleuchtet werden z.B. die Flößerei und der Bergbau, der große Brand 1784, die Auswanderung nach Amerika oder die Umstände während der Weltkriege. Das kommunale und kirchliche Leben werden betrachtet, auch das Schulwesen und die Vereine.

Eine besondere Leistung und hochinteressant zu lesen ist die Dokumentation der Wülfersreuther Häuser, die dem Leser jedes einzelne Anwesen vorstellt.

Die Wülfersreuther Chronik wird in der FGV-Reihe „Bischofsgrüner Schätze“ erscheinen, über 300 Seiten haben und um die 40,00 Euro kosten.

Wir bitten um Vorbestellung beim Verfasser:

Berthold Grießhammer, Tel.: 09276/357 - Vielen Dank!

Beitragserhöhung zum 01.01.2017

Liebe Mitglieder der FGV-Ortsgruppe Bischofgrün!

Im April 2016 wurde im Rahmen der Jahreshauptversammlung des Gesamtvereins im Bischofsgrüner Kurhaus nach heftigen Debatten eine deutliche Beitragserhöhung mit äußerst knapper Mehrheit beschlossen. Unsere Ortsgruppe, und vor allem ich selber, war einer der massivsten Gegner dieser Erhöhung. Nach unserer Auffassung wurde in den vorhergehenden Diskussionen der Bereich unserer vereinseigenen Berghäuser entschieden zu wenig kritisch beleuchtet und hinterfragt. Diese tragen hauptsächlich Schuld daran, dass unser Hauptverein seit geraumer Zeit finanziell schlecht dasteht. Das soll natürlich nicht bedeuten, dass für uns die Häuser insgesamt zur Disposition stehen. Aber nun muss diese Häuserdiskussion in den Gremien, vor allem im Hauptausschuss, schnellstens intensiv und ergebnisoffen geführt werden. Und jedes Haus muss für sich betrachtet sachlich, aber kritisch auf den Prüfstand gestellt werden.

Nichtsdestotrotz sind wir im Bischofsgrüner FGV Demokraten genug, um diese Erhöhung zu akzeptieren und umzusetzen. Dies ist in unserer Jahresversammlung am 11. März geschehen und zwar **einstimmig**.

Nachdem unsere Ortsgruppe natürlich auch künftig die „finanzielle Luft zum Schnaufen braucht“, mussten wir uns entschließen, die Erhöhung des Hauptvereins 1:1 in der Ortsgruppe umzusetzen.

Folgende Jahresbeiträge gelten daher ab 1.1.2017:

Status	Hauptverein	Ortsgruppe
Vollmitglied	20,00 €	30,00 €
Ehegattenmitglied	8,00 €	10,00 €
Jugendmitglieder	6,00 €	4,00 €

Die Unterdeckung bei unseren Jugendmitgliedern übernimmt die Ortsgruppe.

In der Umsetzung bedeutet das, dass z.B. der Hauptverein pro Vollmitglied von den eingehobenen 30,00 € stolze 20,00 € von uns erhält. In der Ortsgruppe verbleiben dann lediglich die restlichen 10,00 € des Jahresbeitrages.

Ich bitte Sie, auch im Namen der gesamten Vorstandschaft, diese Erhöhung, auch wenn es u.U. schwer fällt, mit zu tragen und unserem Verein auch weiterhin die Treue zu halten.

Rainer Schreier

1.Vorsitzender

Programm für Jung und Alt am Frühlingmarkt

von Harald Judas

Der Frühlingmarkt der Gemeinde im und rund um das Kurhaus fand bei herrlichem Wetter erneut großen Zuspruch. Gleich mit mehreren Aktionen beteiligte sich unsere Ortsgruppe. Für großen Spaß bei Kindern sorgte im Foyer Andreas Lederer mit seinem Eisschollenfeld, bei dem Kinder über Schollen symbolisierende Bierfilze einen Weg zu einem Schatz finden mussten. Am Nachmittag gab es immer wieder Junge wie Alte, die das "Mensch ärgere dich nicht" nutzten.



Christiane Hopp preist die FGV-Buchkollektion an

Und bei Birgit Huber gleich nebenan waren über den Tag verteilt viele Kinder zum Basteln zu Gast. Im Saal selbst war dann ein Infostand aufgebaut. Vorstand und Ausschuss des Fichtelgebirgsvereins der Ortsgruppe Bischofsgrün waren sich zuvor einig, das Podium des Frühjahrsmarktes in erster Linie dazu zu nutzen, um den Kontakt zu seinen insgesamt fast 700 Mitgliedern zu vertiefen und zu erneuern.



Das FGV-Team informierte über die Aktivitäten im Verein, bot Brotzeiten und einen Schluck gegen den Durst an. Der Zuspruch war laut. 3. Vorsitzenden Reinhold Hessedenz "den Erwartungen entsprechend". Was am besten ankam? "Unser Zoigl-Bier", so Reinhold Hessedenz.

**Jimmy O'Bryant, Heinz Hopp, Elko und Manuela
Wedehase (von rechts) standen gerne für Auskünfte bereit**

Vo Gunga

Schlietenfohrer und Fichtelbercher Chrisbaamhuller

von Harald Judas

Rund um den Adventsabend, diesmal im Café Kaiser abgehalten, gibt es alljährlich ein gut gehütetes Geheimnis. Worum sich wohl die Geschichte drehen wird, die Herbert Walter stets zusammen mit seinen Mitspielern Ludwig Dinger, Berndt Heidenreich, Stefan Kaiser und Fritz Baumgärtel von den Bischofsgrüner Musikanten eigens für den Anlass einstudiert. Diesmal gab es einen „virtuellen Ausflug“ durch das tief verschneite Fichtelgebirge ins Seehaus, wo sich eine illustre Schar von Gästen trifft. Bei der ebenso „virtuellen“ Einkehr kamen staade und teilweise weihnachtliche Lieder und Musikstücke sowie einige Mundart-Erzählungen zum Vortrag. Es ging um „gunga Schlietenfohrer und Fichtelbercher Chrisbaamhuller“, die „aff die virtuellen Wanderer“ treffen. Im Café Kaiser kann jeder selbst miterleben, wie auf dem Seehaus „schorfer Goospfeffer und die nei Backschissel die Lucken zwischer die Musikvortrech vo Trumpeten, Klarinetten, Hörnla, Baßgeign, Baßtuba, Gitarrn, Konzertina, Schifferklavier, Bock, Hulzscheitla, Hirtenglöckla“ füllen. Bis zum Ende des Abends, wenn Herbert Walter noch eindrucksvoll eines schildert: „Wie´s schließlich Nocht worn wor, stapfen die virtuellen Wanderer in virtuellen Schnie durch die mondhelle Winternocht und singa "In Wold is su staad, alla Wech senn verscheit, bevor wie zen Obschluss zwaa Trumpeten, a Klarinetten, a Hörnla und a Basstuba na Langenwanger Jodler intoniern.“ „Schä habters wieder gmacht!“, lobte Ortsvorsitzender Rainer Schreier, der völlig zurecht hinweist, dass jeder, der an dem Abend fehlt, selbst Schuld ist.



Ludwig Dinger, Berndt Heidenreich, Herbert Walter, Fritz Baumgärtel und Stefan Kaiser (von links) gestalteten den Adventsabend aus, nahmen diesmal die Zuhörer mit zu einem virtuellen Gang aufs Seehaus.

Endlich gibt es wieder einen Wanderwart

von Harald Judas

Die wichtigste Information stellte der Ortsvorsitzende Rainer Schreier gleich an den Anfang der Jahresversammlung im Café Kaiser. Es gelang im Vorfeld alle Jobs in der Vorstandschaft zu besetzen, also auch den zuvor drei Jahre vakanten Posten des Wanderwartes. Schreier freute sich aber auch über einen sehr guten Besuch.

In seinem Jahresbericht ging Schreier zunächst auf die Mitgliederentwicklung ein. Zwanzig Neuaufnahmen konnten die Abgänge nicht ganz ausgleichen. 676 waren es ein Jahr zuvor, 672 seien es aktuell. Darunter befinden sich dann allerdings keine Karteileichen mehr.

Schreier blickte zurück. Die Ortsgruppe war am 2. Frühlingsmarkt beteiligt und richtete im Kurhaus die Jahresversammlung des Hauptvereins aus. Am 14. Mai beteiligte man sich am Tag des Wanderns. Zwischen 22. und 28. Mai führte die alljährliche Wander- und Kulturreise nach Berlin, wobei Schreier die Unterstützung der Berliner Wanderfreunde heraushob. Zwei Seniorentagesfahrten hatte und das Kloster Plankstetten sowie Plauen zum Ziel. Man war beim Festzug zum Bürgerfest vertreten, auch die Sommerlounge wurde mit eigenem Stand bestückt. Ebenfalls war vier Tage lang das Kaisergebirge Ziel, 23 Bergwanderfreunde waren unterwegs. Es gab einen Herbstvereinsabend und als Highlight den Adventsabend.



Die Geehrten des FGV Bischofsgrün von links: Brigitte Mayer, Erika Trautner (beide 50 Jahre), 2. Vorsitzender und Bürgermeister Stephan Unglaub, Hans Schreier, Klaus Ertle (beide 40 Jahre), Wilmar Zeitler (60 Jahre), Rainer Schreier, Berthold Grießhammer (25 Jahre) und Christa Schreier (40 Jahre)

Unsere Mitglieder

Außer den Terminen gab es die Herausgabe eines weiteren und schon wieder vergriffenen Buches der Serie Bischofsgrüner Schätze von Richard Riedel zu erwähnen. „Wir werden nachdrucken“, so der aktuelle Hinweis. Als nächstes Werk ist Berthold Griesßhammers Chronik über 700 Jahre Wülfersreuth bereits in Arbeit. Auch gab es das Jubiläum 10 Jahre Arbeitskreis Chronik. Kommen wird noch ein Wolfsdenkmal, wofür die ÜWG hierbei die praktischen Arbeiten übernommen hat.

„Zum Asenturm würde ich gerne was Positiveres berichten. Alles was sich bewegt, ist die Sache mit dem Abwasserkanal“, so Schreier. Die Abwicklung der Zuschussanträge musste hier über die Kommune gemacht werden. Sonst herrsche absoluter Stillstand. „Ich bin gespannt, wie das dort oben weitergeht.“

In 2017 habe die Ortsgruppe ihr 120-jähriges Jubiläum. In diesem Zusammenhang sollen keine besonderen Aktivitäten stattfinden, das Jubiläum wird im Rahmen des Herbstvereinsabends begangen. Es werde eine Inselwanderwoche auf Teneriffa geben und sechs Tage Elbsandsteingebirge. Die Etappenwanderung auf dem Fränkischen Gebirgsweg sei fast abgeschlossen, der Kammweg ebenfalls. Außerdem werde sich die Ortsgruppe im Ort am Frühlingsfest und am Bürgerfest beteiligen.

Seit einigen Monaten laufen zudem die Vorbereitungen des 3. Deutschen Winterwandertags. Die Federführung liege bei Bürgermeister Stephan Unglaub unterstützt u.a. durch Manfred Sieber und einem überörtlichen Lenkungsausschuss. Im Raum steht auch der Vorschlag verschiedene Fachvorträge zu halten, wie „Atommüllendlager im Fichtelgebirge“ oder „Soll der Wolf wieder heimisch werden?“, das seien alles denkbare Themen.



Der neue Wanderwart Andreas Richter (links) konnte auch Wandernadeln an drei Wanderfreunde vergeben. Ausgezeichnet wurden diesmal Rainer Schreier, Erwin Haseneder und Reinhold Hessedenz (von rechts)

Unsere Mitglieder

Für Berichte aus dem Vereinsgeschehen waren wieder drei Fachbereiche ausgewählt worden. Peter Hedler startete mit dem Bereich Wege, stellvertretend für Michael Leeb. Ein sechsköpfiges Team wird unterstützt von 16 Wegepaten. Von insgesamt 3.700 Kilometer betreut die Ortsgruppe Bischofsgrün 140 Kilometer. Das gesamte Wegeteam leistete 280 Stunden. Großes Ziel sei 2017 die Fertigstellung der Wegemarkierungsreform, das Ochsenkopfgipfelgebiet wird Zentrum der Arbeit sein. Der Bischofsgrüner Panoramaweg soll nach der Überarbeitung als Qualitätsweg zertifiziert werden.

Archivar Horst Hedler betreut inzwischen ca. 1.050 Schriftstücke. 16 Regalmeter kamen so zusammen und auch 25 Letz-Ordner mit dem Pressespiegel seit 1988 wurden gesammelt. Für eine ganze Reihe von wertvollen Neuzugängen sorgte der am Bodensee lebende frühere Bischofsgrüner Adam Leppert. Was die Unterbringung betrifft, setze man auf eine Dauerlösung in einem Raum im Lehrerwohnhaus. Mittelfristig sei die Anlage eines Findbuchs vorgesehen.

Aus dem Wanderwesen berichtete Rainer Schreier selbst, stellvertretend für Daniela Pilz, die nicht anwesend sein konnte. Bei 52 Wanderungen sei die Teilnehmerzahl signifikant nach unten gerutscht. 899 Teilnehmer seien ein ziemlicher Einbruch. Deshalb forderte er auch zu einer verstärkten Wanderteilnahme auf. Schreier sprach auch an, dass unter 19 Wanderführern einige fast keine Wanderung mehr führen. Die Hitliste der meisten Kilometer führte jedenfalls zum 17. Mal James O'Bryant an.



Für 30 Jahre als Schriftführerin überreichte Bürgermeister Stephan Unglaub Blumen für Christiane Hopp

Unsere Mitglieder

In ihrem Kassenbericht sprach Manuela Wedehase erfreulicherweise von einem sehr positiven Abschluss.

„Weil wir nicht daran vorbeikommen“, so Rainer Schreier, sei der Punkt Beitragserhöhung auf die Tagesordnung aufgenommen worden. Die Versammlung unterstützte dann einstimmig, dass die Beitragserhöhung des Hauptvereins an die Mitglieder weitergegeben wird. Schreier erinnerte zunächst jedoch auch daran, dass von Bischofsgrüner Seite gefordert worden war, vor einer Erhöhung auf Hauptvereinsebene zunächst eine Diskussion über die Unterkunftshäuser des Vereins zu führen. „Man muss versuchen zu hinterfragen, wo wandert das Geld hin“, so seine Erklärung. Jedenfalls werden für Einzelmitglieder künftig 30 Euro (bislang 24), für Ehegatten 10 Euro (bislang 6) fällig. Der Jugendbeitrag bleibt bei 4 Euro.

Den fälligen Neuwahlen schickte der Vorsitzende jedenfalls die gute Botschaft voraus, dass sich für alle Ämter ein Kandidat gefunden hatte. Er selbst gestand, verstärkt darüber nachgedacht zu haben, ob er noch mal drei Jahre dranhängen solle. „Ich habe mich sehr oft zu wenig unterstützt gefühlt“, schickte er als Erklärung hinterher und gab auch Entwarnung: „Ich würde gerne trotzdem diese drei Jahre noch mal ranhängen“. Aber nur mit einer breiteren Unterstützung aus dem Kreis der Mitglieder“. Die Wahl leitete der Zweite Bürgermeister Uwe Meier. Alle Vorstandsmitglieder wurden einstimmig gewählt.

Die Vorstandschaft setzt sich zusammen aus: 1. Vorsitzender, Rainer Schreier, 2. Vorsitzender Stephan Unglaub, 3. Vorsitzender Reinhold Hessedenz, Kassiererin Manuela Wedehase, 2. Kassiererin Gabi Wagner, Schriftführerin Christiane Hopp, Jugendwart Andreas Lederer, Familienbeauftragte Andrea Jahreiß, Wanderwart Andreas Richter (neu), stv. Wanderwartin Susanne Steinlein(neu), Markierungswart Michael Leeb, stellvertretender Markierungswart Peter Hedler, Naturschutzwart Werner Schmidt, Pressewart Harald Judas, Kulturwart Ortsgeschichte Jörg Hüttner, Kulturwart Brauchtum Herbert Walter, Asenturmwart Horst Kaiser (neu). In den Beirat wurden entsandt: Heinz Jahreiß, Christa Schreier, Ute Theml und Wilhelm Zapf (neu).

Revisoren sind weiterhin Silvia Lippschus-Greiner und Wolfgang Hagen. Als Anerkennung dafür, dass Christiane Hopp seit 30 Jahren den Schriftführerposten übernommen hat, dankte ihr Vorsitzender Rainer Schreier mit einem großen Blumenkorb.

Im anschließenden Ehrungsblock wurden langjährige Mitglieder ausgezeichnet. Vor Ort geehrt wurden der Wülfersreuther Ortschronist Berthold Griebshammer (25 Jahre), Klaus Ertle, Christa Schreier, Hans Schreier (alle 40 Jahre), Brigitte Mayer, Erika Trautner (beide 50 Jahre) und Wilmar Zeitler (60 Jahre). Seit 1936 ist die Höhenklinik Mitglied. Nicht anwesend waren Kerstin Bednorz, Renate und Klaus Lederer (alle 25 Jahre).

Wanderabzeichen gab es für Reinhold Hessedenz (Fichtenzweig in Gold), Erwin Haseneder, Manfred Sieber (beide Fichtenzweig mit Eichenkranz in Gold) und Rainer Schreier (Fichtenzweig mit Eichenkranz für 24 Wanderjahre).

Im Grußwort überbrachte Bürgermeister Stephan Unglaub die herzlichen Glückwünsche der Gemeinde an die alten und neuen Funktionsträger und sprach sei-

Unsere Mitglieder

nen herzlichen Dank für die Arbeit aus. „In allen Facetten wird ganz hervorragende Arbeit gemacht“, so Unglaub. „Ihr seid von unschätzbarem Wert.“



Das neu gewählte Vorstandsteam der Bischofsgrüner FGV-Ortsgruppe für die nächsten drei Jahre: (von links) Horst Hedler, Wilhelm Zapf (neu), Wolfgang Hagen, Reinhold Hessedenz, Harald Judas, Peter Hedler, Horst Kaiser (neu), Susanne Steinlein (neu), Andrea Jahreiß, Christiane Hopp, Jörg Hüttner, Manuela Wedehase, Stephan Unglaub, Ute Theml, Herbert Walter, Gabi Wagner, Rainer Schreier, Andreas Richter (neu), Christa Schreier

Eine wunderbare "Winter-Wandersaison" liegt hinter uns...



...und die Vorbereitungen zum **"3. Deutschen Winterwandertag in der Erlebnisregion Ochsenkopf"**

vom 17. bis 21.01.2018 kommen planmäßig voran!
Näheres dazu im nächsten Heft!

Auszeichnung für vier Ortsgruppen-Mitglieder

von Harald Judas

Alljährlich bietet ein **Ehrenabend der Gemeinde** im Kurhaus den Rahmen, um verdiente Bürger für außergewöhnliches Engagement auszuzeichnen. Darunter auch 2017 wieder mehrere Mitglieder unserer FGV-Ortsgruppe:

Ein „Multifunktionsehrenamtler“ sei Ludwig Dinger: Er war Hüttenwart des FGV und sechs Jahre Gemeinderat, außerdem ist er Schiedsrichter für den TSV und Spielgruppenleiter für den Fußballverband. Er hat aber auch die Aufgaben des Obmannes der Bischofsgrüner Feldgeschworenen übernommen.

„Auch einer der Männer für alle Fälle“, so der Bürgermeister über Heinz Krejtschi. Wanderführer und Schneeschuhwanderführer ebenso wie ein Mitglied des Arbeitskreises Wandern und des Wegetrupps. Auch bei der Umstellung des Beschilderungssystems war er einer der Hauptakteure. Zudem ist er bei Ski-Club und TSV aktiv und war auch von 2003 bis 2010 Gemeinderat.

Durch die ÜWG wurde Helga Unglaub vorgeschlagen, die unzählige Stunden im Hintergrund für die Gemeinschaft aufwendet und hierbei auch sehr gerne regelmäßig alle möglichen FGV-Veranstaltungen unterstützt.

Weiter wurde Heidi Zeitler mit der Ehrennadel ausgezeichnet. Wie Bürgermeister Stephan Unglaub ausführte, war sie Beirätin und von 1999 bis 2008 Jugendleiterin für den Fichtelgebirgsverein. Sehr aktiv ist sie auch bei der Wasserwacht und mittlerweile auch als Krippenbauerin aktiv.



Im Bild von li.: Ortsvorsitzender Rainer Schreier, Schriftführerin Christiane Hopp, Ludwig Dinger, Heidi Zeitler, Heinz Krejtschi, Helga Unglaub, 2. Ortsvorsitzender und Bürgermeister Stephan Unglaub und 3. Vorsitzender Rainhold Hessedenz.



Zum Tode unseres Ehrenobmannes Oskar Häfner

Am 26. März verstarb unser Ehrenobmann Oskar Häfner im Alter von 88 Jahren.

Bereits 1950 in den Fichtelgebirgsverein eingetreten, übernahm er Ende der 60iger Jahre die Funktion des stellvertretenden Obmannes im FGV Bischofsgrün. Vom 27. Juni 1972 bis zum 27. Januar 1990 war er dann 1. Obmann (=1. Vorsitzender im späteren Sprachgebrauch). Der Verein nahm unter seiner Führung einen ungeahnten Aufschwung. Zählte die Ortsgruppe bei der Amtsübernahme noch knapp über 150 Mitglieder, so konnte die Mitgliederzahl bis zu seinem Eintritt in den „Vereinsruhestand“ im Jahre 1990 auf rund 650 gesteigert werden. Er war es auch, der mit einer damals stark verjüngten Obmannschaft viele Neuerungen ein-

führte, die heute noch fester und erfolgreicher Bestandteil des Vereinslebens der Bischofsgrüner Siebensterner sind.

Nach langer Vakanz konnte unter der Federführung vom „Häfners Ossi“, wie er genannt wurde, mit Pfarrer Johann Uhlmann ein Jugendleiter gefunden werden. Dies brachte starke Impulse und einen enormen Aufstieg in den Verein, der in den 60iger Jahren im Ort kaum noch wahrnehmbar erschien. Die Jugendgruppe zählte in ihrer Blütezeit über 100 Mitglieder. Das Thema „Wandern“ wurde ebenso in den Vordergrund gestellt wie die Naturschutzarbeit. Die beliebten Gästewanderungen wurden eingeführt und ab 1973 die nach wie vor beliebten „Wander- und Kulturfahrten“. Der Naturlehrpfad wurde angelegt sowie die Erweiterung der Asenturmgestätte geplant und umgesetzt. Der „Ochsenkopf-Blick“ wurde ins Leben gerufen, das Vereinsarchiv gegründet und im Hause des jetzigen Vorsitzenden ein Geschäftszimmer angemietet. Nicht zu vergessen die Wegweiseraktion mit seinem langjährigen Weggefährten im Verein, unserem Ehrenmitglied Georg Greiner und Kurt Topfstädt (†). Viele weitere Aktivitäten wären zu nennen, die jedoch an dieser Stelle den Rahmen sprengen würden.

Ausgezeichnet wurde er für sein erfolgreiches Wirken im FGV Bischofsgrün sowie als Ortsgruppenvertreter im Hauptausschuss des Gesamtvereins u.a. mit dem Goldenen Siebenstern im Jahre 1987, der höchsten sichtbaren Auszeichnung im FGV. Die Ortsgruppe ernannte ihn 1990 zum Ehrenmitglied. Im Januar 2011 verlieh ihm die Gemeinde auf Vorschlag seiner FGV-Ortsgruppe die Ehrennadel in Bronze.

Ossi Häfner hat sich um den FGV Bischofsgrün allerhöchste Verdienste erworben. Wir werden ihm stets ein ehrendes Gedenken bewahren.

Rainer Schreier/1. Vorsitzender



Berggaststätte
Aesenturm
 Fam. Müller / Reichenberger
 Eichenweg 33
 95686 Fichtelberg
 Tel.: 0 92 76 / 2 52



Ochsenköpfer-Monumentenweg Bayreuth - 95444 Bayreuth, Hauptstr. 5 - Tel. (09276) 41 36

Höchstgelegenes Restaurant
 im Naturpark Fichtelgebirge!

- ☛ Restaurant mit 250 Sitzplätzen
- ☛ Busse willkommen!
Bestens geeignet für Betriebsausflüge
- ☛ Gutbürgerliche Küche mit fränkischen Spezialitäten
- ☛ Hausgemachte Brotzeiten
- ☛ Kaffee und Kuchen
- ☛ Ausgangspunkt und Ziel für Wanderungen im Fichtelgebirge – direkt an der Endstation der Schwebebahnen Ochsenkopf Nord und Süd

Öffnungszeiten von 9⁰⁰ – 18⁰⁰ Uhr
 Montag Ruhetag – Kiosk geöffnet

Wir freuen uns auf Ihren Besuch
 Ihre Familie Reichenberger



Ihr starker Partner für Busreisen.....

moderne Busse mit Klima, Bordküche, WC usw.

- *Ausflugsfahrten
- *Kurzreisen
- *Vereinsfahrten
- * Betriebsausflüge
- *Gruppenreisen: mit individueller Reisegestaltung

www.omnibus-greiner.de info@omnibus-greiner.de
 Tel. 09276/269 oder 999-0, Hauptstr. 13, Bischofsgrün



FGV-Wanderreise in die "Sächsische Schweiz"

Wandern und Kultur zwischen Sandsteinnadeln und Elbestrand

von Sonntag, 03.09.2017 bis Freitag, 08.09.2017



Bizarr, skurril, urwüchsig... welche Worte Sie auch immer finden, lassen Sie sich beeindrucken! Von Sandsteinnadeln und Felsriffen, Buchenwäldern und Wildbächen – Meisterwerken der Natur, die seit 1990 als Nationalpark unter Schutz stehen. Vollendung findet das Gesamtkunstwerk „Nationalparkregion Sächsische Schweiz“ in seinem Landschaftsschutzgebiet aus weiten Ebenheiten mit majestätischen Tafelbergen und der tief eingeschnittenen Elbe. Wir wohnen direkt am Nationalpark unter der berühmten "Bastei" im Kurort Rathen, wo wir im Hotel "Amselgrundschlösschen" Quartier beziehen! Neben den unterschiedlichen Wanderaktivitäten planen wir auch wieder einige kulturelle Abstecher, darunter ein Tagesausflug ins nahe Dresden! Die Reiseleitung hat diesmal Manfred Sieber, der sich auf Ihre Anmeldung freut und bestehende Fragen hierzu gerne beantwortet.

**Der Reisepreis pro Person beträgt im Doppelzimmer € 525,00
im Einzelzimmer € 595,00**

Nichtmitglieder bezahlen einen Aufpreis von € 25,00 !

Der Reisepreis beinhaltet: Fahrt in einem modernen Fernreisebus, Busbrotzeit bei der Anreise, sämtliche Transfer- und Rundfahrten in der Zielregion, Wander- und Nationalparkführungen, Eintrittsgelder, Stadtführung in Dresden, 1x Elbschiffahrt, Elbfähre Rathen, Fahrt mit der Kirnitzschalbahn, 5 x Übernachtung mit Halbpension, Nutzung der Saunalandschaft im Hotel.

**Eine Info-Mappe mit dem detaillierten Reiseprogramm
ist bei der Reiseleitung erhältlich!**

Bitte schneiden Sie nachfolgenden Abschnitt zwecks Anmeldung aus und senden ihn bis 31.05.2017 an die Reiseleitung:

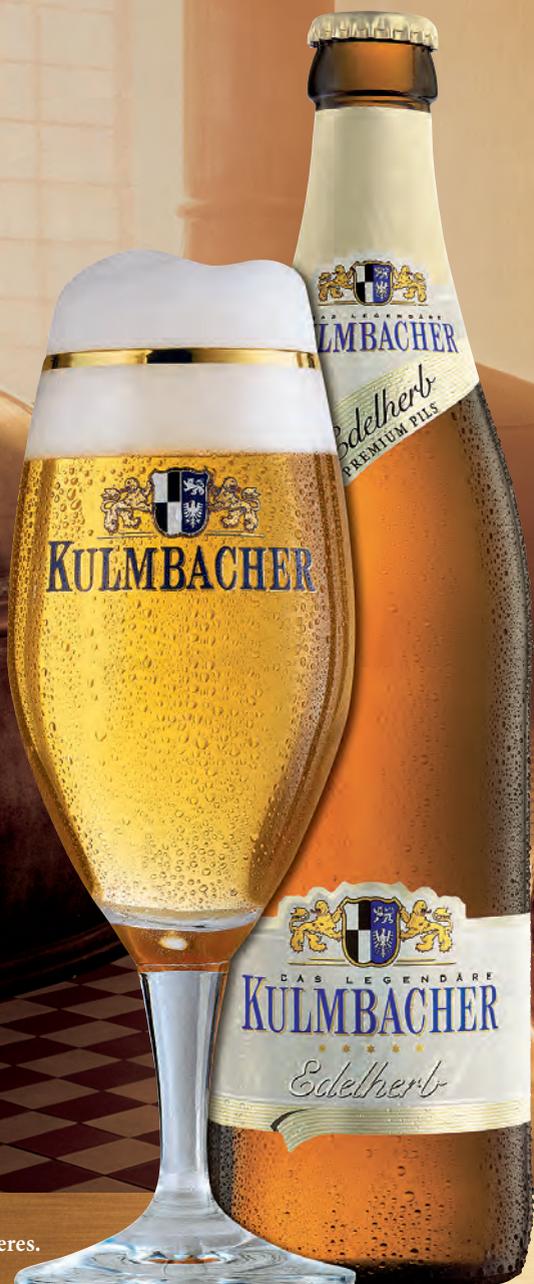
Manfred Sieber, Ochsenkopfstr. 6-b, 95493 Bischofsgrün.

Tel.: 09276/8182

Hiermit melde ich mich/wir uns zur Wanderreise in die Sächsische Schweiz verbindlich an:

Name	Vorname	Telefon
PLZ	Wohnort	Straße
Ich / Wir benötige/n	___ DZ	
	___ EZ	
	Unterschrift	Datum
E-mail: _____		

Die wichtigste Zutat –
unsere Erfahrung.



KULMBACHER Aus der heimlichen Hauptstadt des Bieres.